



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

Medienkonferenz Bilanz Integrationsdialog Arbeiten
Bern, 3. November 2016

Zusammenarbeit der Sozialpartner bringt Erfolg

Vania Alleva, Präsidentin der Gewerkschaft Unia

Die Gewerkschaften und speziell die Unia als grösste Migrant/innen-Organisation der Schweiz engagieren sich schon lange auf verschiedenen Ebenen für die Integration der Migrantinnen und Migranten. Seit 2008 haben wir insbesondere auch das Angebot an Sprachkursen stark ausgebaut – allein in diesem Jahr finden rund 110 solcher Kurse mit Unia Beteiligung statt.

Insbesondere im Reinigungsgewerbe, im Gastgewerbe und im Bau konnten wir dank der sozialpartnerschaftlichen Zusammenarbeit verschiedene konkrete Projekte anstossen. Herr Koch hat das Projekt «Deutsch auf der Baustelle» erläutert, Frau Funk das Projekt zur Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen in der Reinigungsbranche. Zu erwähnen wären auch die fide-Sprachkurse in Gastgewerbe und Hotellerie. Sie sind für die Teilnehmenden kostenlos. Die Arbeitgeber erhalten eine Arbeitsausfallentschädigung, wenn ihre Angestellten den Sprachkurs während der Arbeitszeit besuchen und die Arbeitsverhältnisse dem L-GAV unterstehen. Die ersten fide-Sprachkurse starteten 2015 in zwei Kantonen und werden nun schrittweise in anderen Kantonen eingeführt.

Die sozialpartnerschaftlich durchgeführten Kurse werden aus den Paritätischen Fonds der jeweiligen Branche finanziert. Die Sozialpartner unterstützen aber auch ausserhalb des TAK-Dialogs Angebote, welche die Integration der Migrationsbevölkerung unterstützen. Die Paritätischen Fonds finanzieren jedes Jahr zahllose branchenspezifische Sprachkurse, nicht nur in den erwähnten Branchen, sondern auch in Pflege, Hauswirtschaft, Detailhandel oder Landwirtschaft. Diese Sprachkurse werden zum Teil von den Kantonen mitfinanziert. Leider ist das nicht die Regel, was wir bedauern, denn die Mittel der Paritätischen Fonds sind beschränkt.

Die Sozialpartner engagieren sich aber auch ausserhalb des TAK-Dialogs. Die Fonds finanzieren Weiterbildungen, damit sich Arbeitskräfte ohne Berufsbildungsabschluss weiter qualifizieren können. So zum Beispiel Progredir oder die fachlichen Weiterbildungen in der Reinigungsbranche, die in Zukunft auch lohnrelevant sein werden. (Progredir ist ein Lehrgang für das Gastgewerbe und die Reinigungsbranche, das die Teilnehmenden auf die Prüfung zur Erlangung des EFZ-Diplomes vorbereitet.)

Migrant/innen finanzieren kräftig mit

Die Paritätischen Fonds werden durch Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge finanziert. Der Beitrag der Arbeitnehmerseite ist in der Regel grösser, in der Reinigungsbranche beträgt er beispielsweise zwei Drittel. Konkret bedeutet dies, dass in den Branchen Reinigung, Gastgewerbe/Hotellerie oder Bau die zugewanderten Arbeitnehmenden die Integrationsangebote über ihre Parifonds- und auch Gewerkschaftsbeiträge kräftig mitfinanzieren. Diese Tatsache darf nicht vergessen werden, wenn von den Migrant/innen gefordert wird, sie sollen Eigenverantwortung für ihre Integration übernehmen.

Integration von Flüchtlingen

Die Gewerkschaften unterstützen auch aktiv und zusammen mit den Sozialpartnern die Integration von Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen. Diese Menschen sollten ihren schon vorhandenen Qualifikationen und ihrem Potential entsprechend integriert und nicht dazu gedrängt werden, möglichst rasch eine schlechtbezahlte Hilfsarbeit anzunehmen. In gewerblichen Branchen befürworten wir es sehr, dass sogenannte Vorlehren angeboten werden, die es Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen ermöglichen, entweder eine EBA oder EFZ-Lehre in den Regelstrukturen zu absolvieren. Solche Vorlehren, wie sie im Baugewerbe zum Teil schon erprobt werden, müssen aber unbedingt sozialpartnerschaftlich konzipiert und begleitet werden.

Gewerkschaften als gestaltende Kraft

Zurück zu den eingangs erwähnten Dialogprojekten: Sie zeigen, wie viel erreicht werden kann, wenn die Sozialpartner sich einig und auch bereit sind, Ressourcen zu investieren. Projekte zur Integration von Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt haben gute Erfolgchancen, wenn die Sozialpartner mit an Bord sind. Viele Kurse werden aus den Paritätischen Fonds finanziert, welche von der Arbeitnehmerseite stärker alimentiert werden. Deshalb ist es richtig und zwingend, dass die Gewerkschaften mitgestalten.

Für Rückfragen:

Vania Alleva, Präsidentin der Gewerkschaft Unia, 079 620 11 14